

Nachhaltige Landwirtschaft am Oberrhein

12 Jahre grenzüberschreitende Lösungen im Dreiländereck

L'agriculture durable dans le Rhin supérieur

12 années de résultats transfrontaliers à la croisée de trois régions



Inhalt / Sommaire

Vorworte	4
Avant-propos	4
Präsidentinnen und Präsidenten des ITADA	12
Les président(e)s de l'ITADA	12
ITADA: Eine einzigartige Einrichtung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit	14
L'ITADA : une structure de coopération transfrontalière originale	14
Geschichte des ITADA	20
L'Histoire de l'ITADA	20
Anbausysteme – rentabel und umweltverträglich	23
Des systèmes de culture rentables et respectueux de l'environnement	23
Integrierte Anbauverfahren am Oberrhein	24
Evaluation de systèmes de culture intégrés dans les conditions du Rhin supérieur	24
Hat pfluglose Bodenbearbeitung Zukunft?	29
Une vraie carte à jouer pour les techniques sans labour ?	29
Wie kann man Nachhaltigkeit messen?	34
Les indicateurs agro-environnementaux pour évaluer les pratiques agricoles	34
Milcherzeugung in den Berggebieten am Oberrhein	39
Produire du lait dans les montagnes du Rhin supérieur	39
Hat Milchwirtschaft in den Mittelgebirgen noch Zukunft?	40
La production laitière a-t-elle encore un avenir dans nos moyennes montagnes ?	40
Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus der Region: Mehr Qualität und Frische aus der direkten Nachbarschaft	47
Commercialisation des produits alimentaires régionaux: atouts qualité, fraîcheur et proximité	47
Lebensmittel von hier – aus der Region für die Region	48
Produits alimentaires – de la région pour la région	48
Bio-Obst und Gemüse – es reicht nicht für die REGIO	54
Fruits et légumes biologiques – on en manque dans la REGIO	54
Der Ökologische Landbau – eine Form der nachhaltigen Landwirtschaft am Oberrhein	57
L'Agriculture Biologique – une forme d'agriculture durable qui a trouvé sa place dans le Rhin supérieur	57
Ökobetriebe ohne Vieh – wie kommt Stickstoff in den Boden?	58
Exploitations bio sans élevage – comment gérer l'azote du sol ?	58
Eiweißpflanzen in der REGIO, umweltverträglich angebaut	64
Produire des protéagineux sans nuire à l'environnement	64
NaWaRo: Nachwachsende Rohstoffe – Hightech aus der Natur und für die Natur	73
NaWaRo : Matières premières renouvelables – du hightech dans la nature et pour la nature	73

Öl statt Unkraut – Alternative nicht nur für stillgelegte Flächen ..	74
Produire de l'huile à usage non alimentaire – une alternative pas seulement pour les surfaces en jachères	74
Fantastische Fasern aus nachwachsenden Rohstoffen.....	77
Des fibres issues de matières premières renouvelables	77
Heizen mit Weizen und anderen Energiepflanzen?	81
Se chauffer au blé et à d'autres plantes énergétiques ?	81
INARO: Nachwachsende Rohstoffe im World Wide Web	85
INARO : les matières premières renouvelables sur le net	85
Erfahrungswerte und Entscheidungshilfen für den Ackerbau	89
Références et outils de conduite des grandes cultures	89
Solide Grundlagen für die Stickstoffdüngung	90
Des références solides pour la fertilisation azotée.....	90
Zwischenfrüchte – ein heikles Zusammenspiel mit dem Körnermais	95
Cultures intermédiaires : une combinaison délicate avec le maïs grain	95
Maisberegnung ist gut für die Umwelt	99
L'irrigation du maïs ne renforce pas les risques de lessivage d'azote	99
Mechanische Unkrautbekämpfung im Maisanbau?.....	102
Le désherbage du maïs en question.....	102
Globally Positioned – Moderne Landwirtschaft in der REGIO	105
Positionnement GPS et agriculture moderne dans le Rhin Supérieur	105
Bei Sonderkulturen ist der grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch besonders wichtig	111
Cultures spéciales : indispensables, les échanges transfrontaliers d'expériences.....	111
Apfel- und Zwetschgensorten für das Oberrheingebiet.....	113
Des variétés de pommes et de quetsches adaptées au contexte local.....	113
Klee statt Spritzen – ein neues Verfahren im Pflanzenschutz.....	116
Du trèfle au lieu d'insecticides – une alternative en protection des cultures de légumes	116
Sparen beim Spargel.....	118
Produire des asperges dans la Régio	118
Abschlussberichte der ITADA-Projekte – im Internet verfügbar!.....	122
Les rapports des projets ITADA sont accessibles sur Internet !	122
Partner mit Glossar	130
Partenaires de l'ITADA.....	130
Bildnachweise.....	132
Crédits photos.....	132
Nachwort.....	134
Epilogue	134
Impressum.....	140
Impressum.....	140

Zwölf Jahre ITADA – eine Erfolgsstory

Während die Landwirte in den letzten Jahren einen enormen Strukturwandel bewältigen und sich dem Preisdruck stellen mussten, profitiert die Gesellschaft von dieser Entwicklung: Noch nie haben die Menschen im Verhältnis zu ihrem Einkommen so wenig für Lebensmittel ausgegeben. Obwohl die allgemeine Bereitschaft der Verbraucherinnen und Verbraucher, Umweltleistungen der Landwirtschaft finanziell zu honorieren eher gering ist, werden aufgrund eines gewachsenen Umweltbewusstseins die Auswirkungen der landwirtschaftlichen Produktion auf die Ressourcen Boden, Wasser und Luft in zunehmendem Maße kritisch betrachtet und bewertet.

Bei der Wahl von Kultur und Anbaumethode stützt sich der einzelne Landwirt auf mehrere Faktoren: Neben Erfahrung, Gewohnheit und praktischem Know-how sind für ihn neben den wirtschaftlichen vor allem politische Rahmenbedingungen eine wesentliche Entscheidungsgrundlage. Jedes Land verfügt über seine spezifischen gesetzlichen Besonderheiten. Insoweit ist das Dreiländereck am Oberrhein zwar ein Naturraum, dennoch ist in Baden, im Elsass und in der Nordwestschweiz Landwirtschaft nicht gleich Landwirtschaft.

Seit der Gründung des ITADA war es ein wesentliches Ziel, diese länderspezifischen Charakteristika aufzuzeigen und zu thematisieren. Man stellte sich der Herausforderung, eine in sich geschlossene Region in ihrer durch historische Staatsgrenzen bedingten Unterschiedlichkeit zu beschreiben, um voneinander zu lernen oder gar zu profitieren und die gemachten Fehler des Nachbarn nicht zu wiederholen. Die Tatsache, dass hier die beiden Europäischen Mitgliedsstaaten, Deutschland und Frankreich mit dem Nicht-EU-Land Schweiz kooperieren, wurde von Anfang an als Bereicherung gesehen.

Zu Beginn der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts bedurfte es zunächst der Schaffung einer Struktur, in der sich alle Beteiligten wiederfinden konnten. Den entscheidenden Impuls hierfür löste der politische Wille in allen drei Ländern aus: Der Wunsch, hier zu einer inhaltlichen und fachlichen Zusammenarbeit zu kommen, ebnete den Weg für die institutionelle Schaffung eines grenzüberschreitenden Instituts. Ermöglicht wurde dieses Bestreben durch die finanzielle Förderung der Europäischen Union, die über das Interreg-Programm den größten monetären Anteil leistete. Ohne diese Beteiligung wäre eine solche umfassende grenzüberschreitende Struktur wohl kaum entstanden, geschweige denn zu dem geworden, was sie heute ist.

Im Rückblick und nach erfolgreichem Abschluss einer Vielzahl von bi- und trinationalen Projekten ist nunmehr erkennbar, dass die Konstruktion und Struktur des ITADA die entscheidende Grundlage für den Erfolg gebildet hat. Nur so konnte es gelingen, die verschiedenen nationalstaatlichen Handlungsebenen ins ITADA zu integrieren:

- Politikerinnen und Politiker, Entscheidungsträger aus Verbänden und Verwaltung sowie der bäuerliche Berufsstand schlossen sich

im Führungskomitee zusammen. Hier wurden die grundsätzlichen Linien der gemeinsamen Arbeit diskutiert und festgelegt.

- Auf der Arbeitsebene trafen sich im technischen Komitee Fachleute mit dem entsprechenden Hintergrundwissen und der notwendigen Erfahrung, um die Anliegen von Politik, Wissenschaft und landwirtschaftlicher Praxis zusammen zu führen und thematische Fragestellungen im Hinblick auf eine praxisorientierte angewandte Forschung auszuarbeiten.
- Die Entwicklung der Arbeitsprogramme sowie die Durchführung der Projekte wurde vom Wissenschaftlichen Expertenausschuss begleitet und evaluiert.
- Das Sekretariat übernahm die Koordinierungsfunktion, sorgte für Übersetzungen und war Ansprechpartner nach außen.
- Im Rahmen von thematischen ITADA-Foren trafen sich praktizierende Landwirte und die Berater aus den drei Ländern, um vor ihren Kollegen aus den Nachbarregionen über ihre Erfahrungen und Techniken zu berichten und ihre Situation zu diskutieren.

Während die Landwirtschaft in Baden und im Elsass von den politischen Rahmenbedingungen aus Brüssel stark geprägt ist, zeichnete sich die Schweiz insbesondere auf dem Gebiet der Agrarumweltmaßnahmen als kompetenter Ratgeber aus und konnte für umweltsensible Themen wichtige Impulse geben.

Das ITADA ist zu einem erfolgreichen Beispiel für ein zusammenwachsendes Europa von unten geworden. Zugleich ist es ein Modell für ein Europa der Regionen, in dem die lokale Identität der Menschen – auch über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg – als fachliche und kulturelle Bereicherung definiert wird. Insofern ist das ITADA Vorbild und Exempel für die zukünftige Gestaltung der Agrarforschung. Denn die Natur macht an den Landesgrenzen nicht Halt.

Nach Beendigung des vierten Arbeitsprogramms ist die Finanzierung weiterer Projekte durch die Europäische Union in Frage gestellt. Doch die geschaffenen Strukturen werden weiterleben – der inhaltliche Schwerpunkt der Zusammenarbeit soll zukünftig auf dem Informationsaustausch liegen.

Das ITADA ist eine Erfolgsstory, weil es belegt: Eine umweltverträgliche Landbewirtschaftung ist möglich, ohne dabei die Wirtschaftlichkeit aus dem Auge zu verlieren. Schließen sich bei diesen Anstrengungen die Beteiligten über die Ländergrenzen hinweg zusammen, so lässt sich dieses Ziel sogar noch schneller und effizienter erreichen. ■

12 années d' ITADA – un succès transfrontalier

Alors que depuis de nombreuses années les agriculteurs s'adaptent à une incroyable transformation de leurs structures et font face à la pression des bas prix, la société tire profit de cette évolution : jamais nous n'avons dépensé si peu pour les produits alimentaires en comparaison de notre revenu. Bien que le consommateur soit plus ou moins prêt à encourager financièrement les prestations environnementales de l'agriculture, les impacts de la production agricole sur les ressources naturelles sol, eau et air, ont été considérés de manière de plus en plus critique en raison d'une prise de conscience croissante vis à vis de l'environnement.

Le choix des productions et des systèmes de culture d'un agriculteur est l'expression de plusieurs facteurs : à côté de l'expérience, l'habitude et le savoir-faire pratique, les conditions économiques et avant tout le cadre politique constituent une base de décision essentielle. Chaque pays conserve ses particularités au niveau de la réglementation. Et si le secteur des trois frontières dans le Rhin supérieur est un espace naturel il n'est pas moins vrai que l'agriculture en Alsace, dans le Pays de Bade et en Suisse du nord-ouest recouvre des visages bien différents.

Un des objectifs importants de l'ITADA depuis sa création a été de mettre en évidence les spécificités de chaque région et de les thématiser. Le défi a consisté à décrire une région qui est une entité naturelle à travers les différences imprimées par ses frontières historiques, afin d'apprendre ou de mieux profiter des uns et des autres, et pour ne pas répéter les erreurs faites par son voisin.

Le fait que l'Allemagne et la France, deux états membres de la communauté européenne coopèrent avec la Suisse, pays resté extérieur à la l'U.E., a été ressenti depuis le départ comme un enrichissement.

Au début des années 90' du siècle dernier, il était tout d'abord nécessaire de créer une structure grâce à laquelle les participants se rencontreraient. L'impulsion décisive est venue des pouvoirs politiques des trois pays : le souhait de mettre en œuvre une coopération thématique et technique facilita la voie pour la réalisation institutionnelle d'un institut transfrontalier. Cet effort a été rendu possible grâce au soutien financier de l'Union Européenne qui a été le plus fort contributeur monétaire par l'intermédiaire des programmes INTERREG. Sans cette participation décisive, une telle structure transfrontalière n'aurait guère pu voir le jour, et encore moins devenir ce qu'elle est aujourd'hui.

Au regard des nombreux projets bi ou tri-nationaux achevés et couronnés de succès, il est évident que le type de construction choisi pour l' ITADA a constitué une base décisive pour cette réussite. Ainsi, les différents niveaux d'actions nationaux ont pu être intégrés dans l'ITADA :

- Les politiques, les décideurs de l'administration et les responsables professionnels agricoles se sont réunis dans un comité de pilotage où les grandes lignes du travail commun ont été discutées et arrêtées.
- Dans un comité technique, des spécialistes des trois pays possédant les compétences adéquates et les expériences nécessaires se sont rencontrés pour rassembler les préoccupations politiques, scientifiques et de la pratique agricole et travailler à l'élaboration des questions thématiques à poser à la recherche appliquée orientée vers le transfert dans la pratique.
- L'orientation des programmes de travail ainsi que la réalisation des projets ont été accompagnés et évalués par un collège d'experts scientifiques.
- Un secrétariat technique a réalisé la coordination, le suivi des travaux et les traductions et a assuré la représentation vers l'extérieur.
- Dans le cadre de forums ITADA thématiques, des agriculteurs et des conseillers des trois pays se sont rencontrés et ont pu effectuer des échanges concrets sur leurs expériences et leurs techniques ou bien dialoguer sur leur situation avec leurs collègues des régions voisines.

Tandis que l'agriculture en Pays de Bade et en Alsace est fortement marquée par les décisions politiques de Bruxelles, la Suisse s'est avérée un partenaire compétent en particulier dans le domaine des mesures agro-environnementales et a permis de précieux apports sur des questions environnementales sensibles.

L'ITADA est devenu un exemple de réussite pour une Europe qui avance ensemble sur le terrain. C'est également un modèle pour l'Europe des régions, dans laquelle l'identité locale des habitants – au delà des frontières des états – est un facteur d'enrichissement technique et culturelle. L'ITADA est également un exemple pour l'orientation future de la recherche agronomique, car la nature ne s'arrête pas aux frontières des pays.

A l'achèvement du quatrième programme de travail, le financement de futurs projets est remis en question par l'Union Européenne. Toutefois, les structures en place survivront et l'essentiel de la coopération devrait résider en l'échange d'information.

L'ITADA est un succès, parce qu'il fait la preuve qu'une agriculture durable et respectueuse de l'environnement est possible, sans pour autant sacrifier la rentabilité.

Enfin, si les partenaires se rassemblent au delà des frontières dans de mêmes efforts, nul doute que le but sera alors plus vite et plus sûrement atteint. ■

Twelve years ITADA – a success story

In recent years farmers have been subjected to an enormous structural change and have had to cope with pressure on agricultural prices. However, society as a whole profited from this development. Never before have people paid as little as now for food items in relation to their total income. And even though the readiness of consumers to pay for environmental services provided by the agricultural sector is rather small, a growing environmental awareness leads to a more critical view on how agricultural production affects soils, water and air.

Farmers base their choice of crop and growing technique on several factors: besides experience, habit and practical know-how, the political framework is, among economic factors, of major importance. Even though natural conditions in each country are identical, agriculture in each of the three countries at the upper Rhine river is very different because each country has its own specific laws and regulations.

Since its founding ITADA aims to demonstrate these country specific characteristics and to raise awareness for them. From the beginning the challenge was to describe the differences brought about by historical boundaries in a region that is naturally consistent in itself, with the aim to learn from each other especially from the concrete experiences of the neighbours. The fact that the two EU member states Germany and France cooperated with the non-EU member Switzerland was seen as an enhancement right from the start.

At the beginning of the 1990s, ITADA's first task was to create a structure in which all participants could come together. The driving force for this was the political will of the three countries: for a content-oriented technical cooperation which paved the way for the creation of a transnational institute. Financial support from the EU through its Interreg-Program, which covered the major part of the expenses, got the institute under way. Without such support this transnational structure would probably not have been realized nor would it have reached its present standing.

Looking back after the completion of a large number of bi- and tri-national projects, it has become apparent, that setup and structure of ITADA are the foundation for its success. Only thus, it was possible to integrate the various different national bodies into ITADA:

- Politicians and decision makers from interest groups, administration and the farmers' professional association met in the steering committee. Here they discussed and laid the ground work for their joined efforts.
- To link the requirements from politics, science and agricultural practice and to work out topics regarding a practice oriented research program experts with technical background and experience

met in the technical committee.

- The development of working programs and the implementation of projects were accompanied and evaluated by the scientific experts' council.
- The secretariat took over the role of coordinator. It organized translations and acted as focal point for outside requests.
- In subject based forums organized by ITADA, farmers and agricultural advisors from the three countries met, reported experience and practices to their colleagues from the neighbouring regions and discussed their situation.

While agriculture in Baden and the Alsace carries the stamp of agricultural politics made by the EU in Brussels, Switzerland proved to be an expert in agriculture related environmental measures, and provided important inspiration for delicate environmental issues.

Today ITADA is an example of best practice in a Europe grown together from the base. At the same time, it is a model for a Europe composed of regions, where the local identity of the people across national borders is seen as a professional and cultural enrichment. In so far ITADA is model and illustration for the future of agricultural research: Because nature doesn't stop at national borders.

After the completion of the fourth working program, further financial support for projects by the European Union is uncertain. However, the structures created shall live on, the future focus being the exchange of information.

ITADA is a success story because it shows that environmentally friendly agriculture is possible without losing sight of economic reality. This aim is even easier and more efficiently achieved if the work is carried out jointly across national borders. ■

Impressum

Herausgeber Editeur	Institut zur rentablen umweltgerechten Landbewirtschaftung (ITADA) Institut Transfrontalier d'Application et de Développement Agronomique (ITADA) email : itada@wanadoo.fr Internet : www.itada.org
Redaktion Rédaction	Institut für umweltgerechte Landwirtschaft Müllheim (Peter Balzer, Martina Mulder) Association pour la Relance Agronomique en Alsace (Eric Granveaux) ITADA-Sekretariat / Secrétariat de l'ITADA (Hervé Clinkspoor, Jürgen Recknagel)
gefördert durch cofinancé par	INTERREG III (EFRE) Oberrhein Mitte-Süd INTERREG III (FEDER) Rhin Supérieur Centre-Sud
Gestaltung Conception graphique	Karin Jerg design, Staufen
Satz Composition maquette	Doris Arndt, Gundelfingen
Auflage Tirage	5000 Exemplare 5000 exemplaires
Druck Impression	Druckerei Kesselring, Emmendingen Imprimerie Kesselring, Emmendingen
Stand Etat	Dezember 2005 Décembre 2005

**Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung des Herausgebers
unter Quellenangabe und Überlassung von Belegexemplaren gestattet.**
Reproduction – même partielle – autorisée seulement avec accord de
l'éditeur et mention de l'origine.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
Imprimé sur papier blanchi sans usage de chlore.

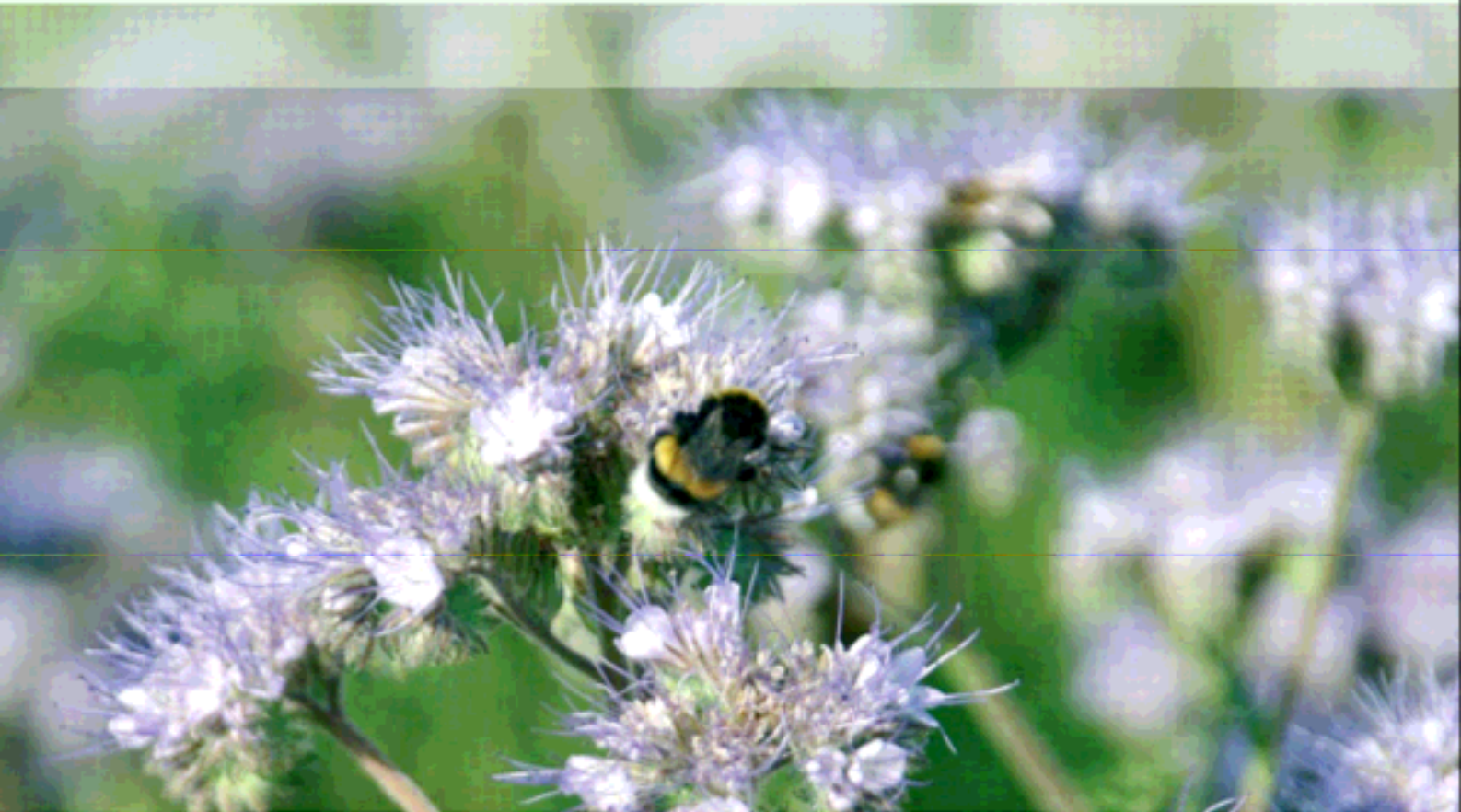


Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM



Dieses Projekt wird von der Europäischen Union kofinanziert
Ce projet est cofinancé par l'Union Européenne
(INTERREG-Programm - Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)
(Programme INTERREG - Fonds européen de développement régional)



Institut zur rentablen umweltgerechten Landwirtschaft (ITADA)

Institut Transfrontalier d'Application et de Développement Agronomique (ITADA)

2 allée de Herrlisheim, F-68000 COLMAR, Tel.: 0(033)3 89 22 95 50, Fax: 0(033)3 89 22 95 59

E-mail: info@itada.org, Internet: www.itada.org